

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Paul Motian Trio / Elvin Jones Jazz Machine

Event Date: 1979-03-10
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1979-03-06	25	Pop- und Jazz-Kalender
LNN	1979-03-09	37	«Ich möchte bewegt werden...
Vaterland	1979-03-09	23	Elvin Jones und Paul Motian...
Tagblatt	1979-03-10	33	Jazz-Trommelfeuer in Willisau
LNN	1979-03-12	29	Trommelfeuer am Willisauer...
Vaterland	1979-03-12	17	Ein Trommelfeuer im Beifall...
Willisauer Bote	1979-03-13	3	«Drum Fire» - ein Doppel...
Tagblatt	1979-03-14	7	Trommelfeuer

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Pop-und Jazz-Kalender

6. März, Bern: Franz Hohler. 20.30 Uhr im Theater die Rampe
8. März, Zürich: Roxy Music. 20.30 Uhr im Kongresshaus (9. 3. um 20.30 Uhr im Palais de Congres, Montreux)
- 8./9. März, Luzern: Che and Ray. 20.30 Uhr im Kleintheater
9. März, Neuchâtel: Flame Dream. Temple du Bas (10. 3. im Zwingly Hus in Grenchen)
10. März, Willisau: Paul Motian Trio und Elvin Jones Jazz Machine. 20 Uhr im Hotel Mohren
11. März, Zürich: Scorpions. 20 Uhr im Volkshaus

lderbücher

sters Beinwil geschmückt. Es wurde vermutlich um 1230 in Beinwil im oberrheinischen Stil geschrieben. Im 15. Jahrhundert erwarb die Karthause Basel das Missale.

1438 entstand das Spiegelberg-Missale, es wurde für den Schultheissen Hermann von Spiegelberg in gotischer Missalschrift geschrieben und gehört noch heute zum Domschatz von St. Ursen. Mit zahlreichen grossen und kleinen Filigran-Initialen im oberrheinischen Typus wurde das Antiphonar der Franziskanerkirche Solothurn um 1280/1290 versehen.

Die älteste Handschrift aus Pergament in der Ausstellung ist das Hornbacher Sakramentar, das 980-990 vom Mönch Eburnant für den Abt Adalbert von Hornbach (Pfalz) geschrieben wurde. Vier ganzseitige Widmungsbilder im ottonischen Stil schmücken das Buch, das mit spätkarolingischen Minuskeln versehen ist. Fünf reich ornamentierte Zierseiten und sechs vergoldete Flechtwerk-Initialen verleihen ihm die Pracht eines einmaligen Kunstwerkes. Das Sakramentar wurde 1440 vom St.-Ursen-Stift erworben.



Elvin Jones – eine «Schlüssselfigur zum modernen rhythmischen Schlagzeugkonzept».

Bild di Francesco

Elvin Jones spielt am Samstag in Willisau

LNN 19790309 p37

«Ich möchte bewegt werden, die Musik fühlen»

MEINRAD BUHOLZER

«Drum-Fire» – «Trommel-Feuer» – nennt Niklaus Troxler das Doppelkonzert, das morgen Samstag in Willisau stattfindet. Zwei bedeutende Schlagzeuger – Paul Motian und Elvin Jones – treten mit ihren Gruppen im Hotel Mohren auf. Der 52jährige Elvin Jones ist einer der grossen Musiker der Jazzgeschichte.

Gudrun Endress schrieb im letzten Jahr im «Jazz-Podium»: «Elvin Jones ist heute zum Lehrmeister für eine ganze Generation von Schlagzeugern geworden, und das gilt für ihn als Instrumentalisten wie auch als Bandleader.» Joachim E. Berendt umschreibt die Bedeutung des schwarzen Drummers so: «Jones kreierte eine neue Schlagweise. Noch stärker als in der Bop-Revolution schien es nun, als würden die Beats nicht mehr geschlagen, sondern umkreist. Auf diese Weise schuf Elvin eine Intensität, die selbst den intensivsten Schlagzeugern, die ihm vorausgegangen waren, unerreichbar blieb.» Und Frank

Kofsky glaubt, es sei Jones' Verdienst, «zu zeigen, dass es möglich ist, einen ständigen Strom von Dreierfiguren mit der linken Hand zu einem zugrundeliegenden Vierer-beat der rechten Hand zu schlagen und dabei mit einer unwiderstehlichen Kraft zu swingen».

Fragt man Elvin Jones, wie er seine Bedeutung in der Jazzgeschichte sieht, meint er ausweichend: «Ich persönlich mag es nicht, mit derartigen Fragen konfrontiert zu werden, ich sehe das alles gar nicht so kompliziert, sondern führe es auf ganz einfache Prinzipien zurück. Ich möchte sogar behaupten, dass meine Weise, das Schlagzeug zu spielen, vieles einfacher gemacht hat, dass eine Menge Dinge leichter zu spielen sind.» Doch fügt er hinzu: «Ich habe den Eindruck, dass die meisten Schlagzeuger von heute... mit so manchem herumdoktern, was von mir stammt.»

Coltranes Schlagzeuger

Frank Kofsky bestätigt das: «Elvin ist mit seinen früheren Kollegen John Col-

trane und McCoy Tyner verantwortlich für die Entwicklung einer vollkommen neuen Art von Jazzrhythmus – eine Art, die uns inzwischen so vertraut ist, dass man sich kaum vorstellen kann, dass es sie einmal nicht gegeben hat.»

Entscheidend für den Jazzer Elvin Jones war sein Engagement als Coltranes Schlagzeuger (1960 bis 1966). Schon in den fünfziger Jahren war Jones im Zuge der Entwicklung um Kenny Clarke und Max Roach zum polyrhythmischen Trommeln vorgestossen. Bei Coltrane konnte er seine Technik vervollkommen und so zur «Schlüssselfigur zum modernen, rhythmischen Schlagzeugkonzept» (Endress) werden.

Der Lehrmeister

Der Geist Coltranes soll in seiner Musik stets zu spüren sein, meint Jones, «denn all das, was meine Musik bedeutend macht, stammt aus der Zusammenarbeit mit Trane...» Bei allem Respekt vor dem grossen Vorbild sieht er heute doch auch Gefahren des Abhängigwerdens.

«Lehrmeister» ist Jones auch als Lehrer an sogenannten Clinics in High Schools. «Ich mache diese Clinics ausgesprochen gerne, denn sie sind sehr nützlich, geben auch Gelegenheit, über die Musik zu sprechen... Zudem gibt es nicht diesen Zeit- und Leistungsdruck wie bei Konzertauftritten... Man lernt dabei auch als Lehrer sehr viel.» Dieser letzte Satz weist auch auf die Persönlichkeit des Schlagzeugers hin: auf seine Bescheidenheit, seine Unsicherheit in der Beurteilung seiner Bedeutung, seine Lernfähigkeit und auf seine – von den Freunden stets betonte – Integrität: «Wichtig ist nur, dass man die Musik, die man macht, auch fühlt, und dass die Musiker, die spielen, miteinander eine Verbindung herzustellen wissen... Ich möchte bewegt werden, möchte die Musik fühlen, dann erst habe ich Freude am Spielen.»

gierigen zieht an Equus vorbei

auf erhöhten ergebende getattformen – öpfungen sind ütenartige Arttet, die Erinotticellis «Gewachrufen. Ernobjekte der gefirnisstem ertem Glas, Blechschäden meter-Rallyes, ten Sand- und n in künstli-

dieser Ausstellung nicht Schall und Rauch, im Gegenteil: Namen sind Synonyme, konzentrierte geistige Verdichtungen von dem, was an Potenz unter den Karosserien und als Prestige hinter dem Armaturenbrett steckt.

Wer möchte sich heute mit einem «Laubfrosch» auf eine Autobahn wagen, unter seine Nachfolger und Verwandten aus dem gleichen Hause, die sich viel zackiger mit Kapitän, Admiral, Diplomat, Kadett,

ter klopfen, und wer das Schildchen Durbo auf dem Heck seines Vordermannes entdeckt, zeigt sich nicht im geringsten mehr beeindruckt – und setzt zum Überholen an.

Mobile Kunst wird mit vielen Accessoires an den Mann gebracht, mit Geschenken, die in Prospekten und Inseraten nicht unter den Scheffel gestellt werden. Mercedes schenkt «Die Sicherheit, besser zu fahren», Peugeot «Ein starkes Fahrgefühl».



Elvin Jones und Paul Motian in Willisau

(Sch) Nach einer viermonatigen Konzertpause schallt erstmals wieder morgen Samstag der Ruf von «Jazz in Willisau» durchs Land: Im Doppelkonzert unterm Motto «Drum fire» mit zwei der prominentesten Schlagzeuger des zeitgenössischen Jazz, im Paul Motian Trio und in Elvin Jones Jazz Machine.

Paul Motian, geboren 1931 in Providence auf Rhode Island, baute ab 1955 (nach seiner Entlassung aus dem Korea-Krieg) sukzessive an seiner Musikkarriere, zuerst auf der soliden Basis einer Ausbildung an der Manhattan School of Music, darauf nicht minder solide auf bestehenden Namen, so trat er in der New Yorker Szene gemeinsam mit Musikern wie Thelonious Monk, Mose Allison; Art Farmer in Erscheinung. Entscheidende Wendungen in Richtung neuerer Jazzformen aber brachten Bill Evans, in dessen Trio er von 1955 bis 1963 spielte, und gleich anschliessend Paul Bley. Nach einem Abstecher beim Folkrocksänger Arlo Guthrie (Teilnahme am Woodstock-Festival) begann er alsbald eine in der Folge lange und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Pianisten Keith Jarrett, mit dem er bereits 1972, 1973 und 1976 wieder in Willisau auftrat. Seit 1976 hat er ein eigenes Trio, das in der mittlerweile zweiten Formation — Charles Brackeen (sax) und Jean-François Jenny-Clark (b) — den morgigen Abend in Willisau eröffnen wird.

In Willisau ebenso fast «heimisch» ist auch Elvin Jones (unser Bild), der ehema-

lige Drummer des legendären Coltrane-Quartetts. Als eine der markantesten Musikerpersönlichkeiten der letzten beiden Willisauer Festivals ist er noch in bester Erinnerung, hat er für nachhaltige Eindrücke gesorgt. Diesmal kommt der heute 52jährige Jones mit seiner eigenen Gruppe, der Elvin Jones Jazz Machine: Pat LaBarbera (sax, fl), Roland Prince (g) und Andy McCloud (b). Am Rande vermerkt: Im «Down Beat Critics Poll» besetzte Elvin Jones in den letzten 15 Jahren bei den Schlagzeugern ununterbrochen Platz Nummer eins.

Das Konzert im «Mohren»-Saal beginnt um 20 Uhr.

VL 19790309 p23

Wann – Wer – Wo?

9. März: Roxy Music; Montreux, Kongresshaus (20.30 Uhr). — Che und Ray; Luzern, Kleintheater (20.30 Uhr).
10. März: Werner Lämmerhirt (Folk und Blues); Luzern, Kleintheater (17 Uhr). — Elvin Jones Jazz Machine und Paul Motian Trio; Willisau, Hotel Mohren (20 Uhr). — Pnö; Wolhusen, Vereinshaus (20 Uhr).
11. März: Scorpions und Jesse Ballard; Zürich, Volkshaus (20 Uhr).
12. März: Eruption; Luzern, Casino (21.30 Uhr).
13. März: Jean-Luc Ponty und Duo Diethelm-Brandenberger; Zürich, Volkshaus (20 Uhr).
14. März: Anyway; Luzern, Kleintheater (20.30 Uhr). — NH; Luzern, Casino (20.30 Uhr).
16. März: Hand in Hand; Luzern, Casino (20.30 Uhr).



Nur «Kommissar Zufall» kann helfen...

Fünf Leichen, kein Mörder

Vor gut zweieinhalb Jahren - am Pfingstamstag 1976 - wurden in einem Ferienhäuschen im «Bannholz» in Seewen SO fünf Menschen ermordet. Obwohl polizeilicherseits alles nur Denkbare unternommen wurde, ist die Täterchaft immer noch auf freiem Fuss.

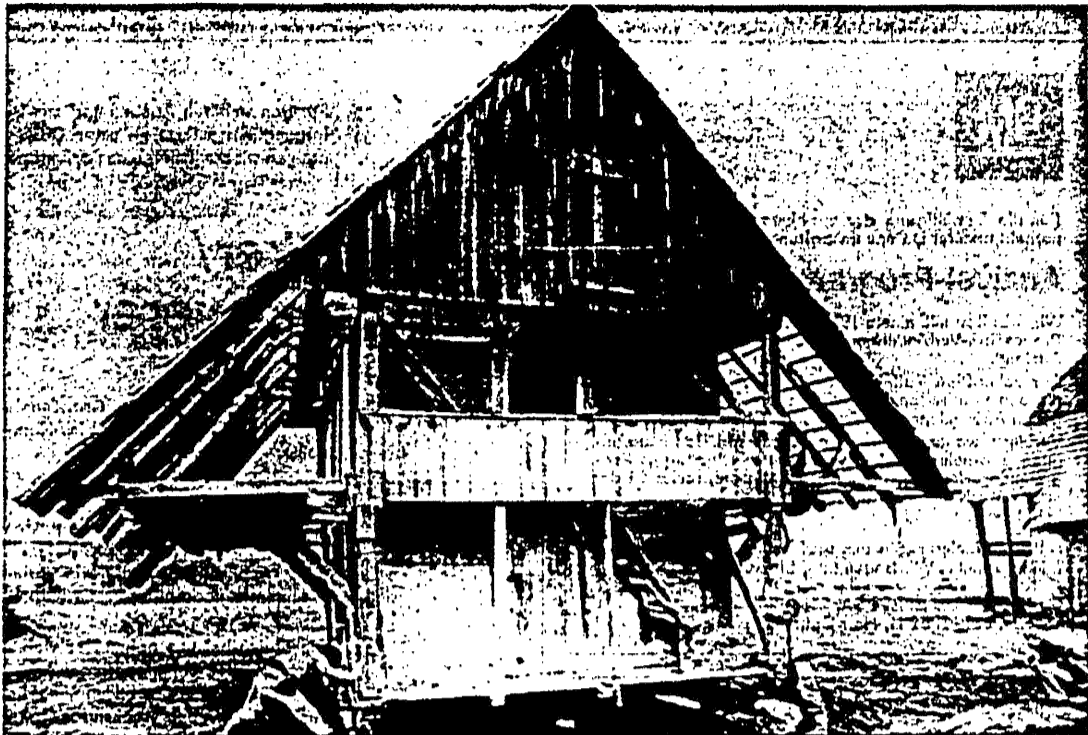
EE. Das grösste Verbrechen seit Kriegsende - während des Krieges starben in Zürich sieben Menschen unter den Kugeln eines 43jährigen Mannes - konnte immer noch nicht abgeklärt werden, obwohl seit der Bluttat 8300 Personen befragt, überprüft oder kontaktiert wurden, Angelegt wurden über 3000 Personendossiers. Die der Solothurner Polizei assistierenden Wissenschaftler der Stadtpolizei Zürich nahmen 1200 Waffenbeschlagnahmen vor. Zudem wurden wegen über 60 Schiessereien in Gruben Ermittlungen angestellt. Ueber 300 Personenwagen wurden als mögliche Tatfahrzeuge einer Kontrolle unterzogen. Und obwohl sich über 50 Heilsheer und Pender zur Verfügung stellten, um der Polizei zu helfen, blieb jeglicher Erfolg aus.

Mysteriöser Mord...

Entdeckt wurde das fünffache Verbrechen am Pfingstsonntag 1976: Auf dem hölzernen Vorplatz des Ferienhäuschens lag die Leiche der 62jährigen Elsa Siegrist-Seckinger. Der oder die Mörder hatten sie in eine Decke eingewickelt. Im Innern des Häuschens lagen vier weitere Leichen:

Kaltblütig waren Eugen Siegrist-Seckinger (63) aus Basel und die 80jährige Witwe Anne Westhüser-Siegrist und ihre beiden Söhne Emanuel (52) und Max (49) - alle aus Reinach - ermordet worden. Die Polizei und die Gerichtsmediziner stellten fest, dass alle Opfer durch Kopfschüsse umgebracht worden waren. Vier der fünf Toten wurden im Freien getroffen und nachher ins Haus geschleift.

Nachdem die Spurensicherung an Ort und Stelle nichts ergab, zögerte die Polizei nicht: Sie verlor das Ferienhäuschen auf einen Anhänger und transportierte es ins Labor. So konnte es passieren, dass ein fünffacher Mord nach bald drei Jahren immer noch unaufgeklärt ist, was für Schweizer Verhältnisse - die Aufklärungsquote für Gewaltverbrechen ist sehr gross - ausserordentlich ist. Und bei der Kantonspolizei Solothurn hofft man immer noch: «Das Dossier ist nicht ad acta gelegt worden. Die Ermittlungen laufen weiter, und vielleicht hilft uns unser Kollege, Kommissar Zufall, auch ein Stück weiter, hiess es in Solothurn.



Ein «Spycher» ging auf Reisen

In Oekingen SO musste ein 300 Jahre alter Speicher seinen angestammten Platz verlassen, da er durch den Abbruch einer benachbarten Scheune gefährdet war. Ein mächtiger Pneuroman versetzte den unter Heimatschutz stehenden «Spycher» schrittweise um rund 200 Meter.

Eine halbe Million Hobbygärtner bewirtschaften ihren Familiengarten

Plätzchen im Grünen begehrt denn je

Immer mehr Schweizer zieht es in den eigenen Hobby-Garten, wo sie Obst, Gemüse und Blumen anpflanzen und ihre Freizeit verbringen. Ernst Tschopp, Präsident des Schweizer Familiengärtnervereins, beobachtet gar, dass bei der Suche nach einem Plätzchen in der Natur ein wahrer Boom ausgebrochen sei. Nach Schätzungen von Experten gibt es derzeit rund 500 000 Freizeitgärtner in der Schweiz. Sie geben rund eine halbe Milliarde Franken im Jahr für den eigenen Pflanzplatz im Grünen aus und sind damit zunehmend eine wichtige Zielgruppe der Wirtschaft geworden.

ddp. Ernst Tschopp, Präsident des Schweizer Familiengärtnervereins, dem 30 000 Familien angehören, wies vor allem auf die wachsende Bedeutung der «Schreibergärten» hin.

Für alle, nicht nur für den einzelnen Gartenfreund, seien diese «Oasen» der Natur bedeutend. Er hoffte daher, dass der Bund in Zukunft die Familiengärtner in ihrem Bestreben nicht überbaute Grünflächen zu erhalten, zu hegen und zu pflegen auch finanziell unterstützen werde. Der Verein plane eine Volksinitiative, die nicht nur den Erhalt von Familiengärten sichere, sondern bei Überbauungen neue einplane und schaffe. Wie zum Beispiel Fussballplätze müssten auch diese Gärten gesetzlich geschützt werden, wozu langjährige Pachtverträge die beste Grundlage seien. Gerade das Beispiel der Industriestadt Basel, wo 1300 Familien auf ein Plätzchen im Grünen warten, zeige, wie gross das Bedürfnis nach Natur sei. Neben dem Trend zur Erhaltung und Verbesserung städtischer Hobbygärten ist laut Tschopp auch ein Zug aufs Land festzustellen, der sogenannte «Familiengarten in der Ferne» mit etwas grösseren Häuschen, wo Familien aus der Stadt Wochenende und auch Ferien verbringen können.

Planung notwendig

Heinrich Grob von der schweizerischen Vereinigung Industrie und Landwirtschaft (SVIL) hob besonders die Bedeutung der Planung hervor. Beim gesellschaftspolitischen Wert der Familiengärten, die ein Leben in der Natur ermöglichen und einen Anreiz zu einer für viele mindere Wohnqualität bedeuten, sei eine Orts- und Regionalplanung dringend nötig. Die SVIL vermittele zwischen dem Bauern und dem

Müchtgarn-Gärtner, denn der müsse sich auf sogenanntes «landwirtschaftliches Restland» beschränken, um den Bauern nicht im Anpflanzen von grossen Flächen zu behindern. Wichtig sei auch, dass ein Verein die Rechte der Hobbygärtner auf gemietetem Land vertrete. Er könne die Mitglieder zur Bewirtschaftung anhalten und für sie langfristige Verträge abschliessen, was nötig sei, um überhaupt das Interesse für grosse Investitionen zu wecken.

PTT: Telefonbuch-Hitparade der Vornamen

Der Hans dominiert

Als guter Schweizer heisst man nicht etwa Ueli oder Ruedi, sondern schlicht und einfach Hans: Das muss man jedenfalls aus den Erkenntnissen des PTT-Computers schlüssen, der quasi als «Abfallprodukt» der neu computer-gesteuerten Telefonbucherstellung diesen Spitzenreiter der männlichen Namens «Hit-Liste» ermittelte.

Danach zählt die Schweiz 95 869mal einen Hans, wie ein PTT-Sprecher erläuterte, wobei das nur jene mit Telefonanschluss sind. Insgesamt hatte der Computer als «Fleissaufgabe» 2 576 111 Vornamen zu sortieren gehabt, allerdings wurden die weiblichen für die Namensliste gar nicht erst berücksichtigt, weil die Telefonbuch-einträge in der Regel auf den Ehemann lauten und man kein falsches Bild erhalten wollte.

Mit beträchtlichem Abstand hinter allen «Hansen» folgten den PTT-Ermittlungen zufolge die 63 618 Walter, die 55 367 Ernst sowie die 44 782 Peter und die 44 073 Paul. Noch mit unter den ersten zehn figurierten so gängige Namen wie Josef (43 235), Fritz (43 013), Werner (41 074), Alfred (28 921) und Max (28 611). Völlig ohne Pendant finden sich in der Schweiz Herren, die mit Vornamen

Dada, Id oder Ibro heissen, während es immerhin laut Telefonbuch noch sechsmal einen Cyprian und gar 16mal einen Eusebius gibt.

Elf Polizisten wurden durch Schüsse verletzt

Die Spannungen im nordfranzösischen Stahlrevier haben zugenommen, nachdem insgesamt elf Polizisten in Denain durch Schüsse verletzt worden waren. Sieben Angehörige der Bereitschaftspolizei waren in der Nacht offenbar von einem einzelnen und gewerkschaftsfremden Mann mit einem Gewehr beschossen und an den Beinen verletzt worden. Auf vier weitere Polizisten wurde mit einer Luftpistole gefeuert; zwei ihrer Kollegen wurden durch Steinwürfe verletzt.

Lebenslängliche Strafe für «Monsieur X»

(ddp) Der 52jährige Freiburger Hermann Kraft ist am Freitag als Bundesbahnarbeiter zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt worden. Das Schwurgericht in Baden-Baden befand ihn in 25 Fällen vor allem des Mordversuchs und der räuberischen Erpressung für schuldig. Der Attentäter war als «Monsieur X» bekannt. Im Prozess hatte der Angeklagte seine Schuld geleugnet.

Sammelstellen für Atommüll droht Ueberfüllung

(ddp) Die einzigen derzeit offenen Sammelstellen für Atommüll in der Bundesrepublik drohen spätestens Ende dieses Jahres «überzulaufen», wenn nicht die Kapazitäten erweitert oder das Zwischenlager Asse wieder zur Aufnahme weiterer radioaktiver Abfälle freigegeben wird. Jährlich werden bisher in Asse von den acht Landes-sammelstellen knapp 5000 Kubikmeter verpackter und abgeschirmter radioaktiver Abfall sowie von den Kernkraftwerken und kerntechnischen Betrieben weitere über 2000 Kubikmeter zur Einlagerung angeliefert.

Neues aus Jazz & Pop

Trotz schweigender Presse kamen 15 000 Zuhörer

US-Jazz in Havanna

In etwa drei Meter hohen Buchstaben prangt über dem Eingang zum modernen Theater von Havanna der Name - «Karl-Marx-Theater». Durch dieses Tor schritten rund 125 amerikanische Jazz-Künstler, um an den dreitägigen kubanisch-amerikanischen Festspielen teilzunehmen.

Unter den Jazz-Grössen war auch Billy Joel, dessen Konzerte in der ganzen Welt ausverkauft zu sein pflegen und dessen Name ein Begriff ist. Hier in Havanna kannte ihn niemand, obwohl die spanische

uns hören?» fragte Joel den Studenten und war höchst überrascht, als dieser eine lange Liste von Titeln seiner Lieder hinunterleierte. Joel legte seinen Arm um Alveres Schultern und sagte: «Das soll Deine Show sein, Baby.»

Von Tom Zito

Version seines Lieds «Just the Way You Are» in den Strassen der kubanischen Hauptstadt immer wieder fortissimo über die Lautsprecher gesendet wird.

Aber auch in Havanna blieb Joel nicht lange unter den auf Vorstellungsbeginn wartenden 5000 Zuhörern ganz inkognito. Er wurde von Frank Alveres, einem 21-jährigen Medizinstudenten und gebürtigen Havanner erkannt, der zufällig ein grosser Billy-Joel-Fan ist. Bis in die frühen Morgenstunden bleibt er wach, wie er sagte, um aus Florida über den Rundfunk die Joel-Songs auf sein Tonbandgerät aufnehmen zu können. Monatelang habe es gedauert, bevor er endlich ein Billy-Joel-T-Shirt fand, das er stolz dem amerikanischen Gast zeigte. «Was wollen Sie von

Wie die drei Abende mit jeweils etwa 5000 Zuhörern gefüllt wurden, ist in Havanna nicht klar. Die Eintrittskarten wurden nicht an den Theaterkassen verkauft. Manche sagen, sie hätten sie geschenkt bekommen, andere wiederum hätten sie «irgendwo» für fünf bis acht Dollar gekauft. Alveres habe das Billett als Belohnung für sein gutes Studium erhalten. Ein anderer Kubaner erklärte, die Eintrittskarten seien an «Gute K.P.-Mitglieder» verteilt worden. Zu den Festspielen hatte ein Zufall geführt: als vor zwei Jahren unerwartet ein amerikanisches Schiff mit einigen Jazz-Künstlern in Havanna landete, improvisierten die Musiker mit ihren kubanischen Kollegen ein Konzert. Ein Jahr darauf begann Bruce Lundvall, Präsident der Schallplattenabteilung des amerikanischen Fernsehens CBS, Kuba zu besuchen und dort

über ein Festival zu verhandeln, obwohl weder die amerikanische noch die kubanische Regierung dies gebilligt hatten. «Sie (die Kubaner) waren ganz sicher an einem Jazz-Star-Ensemble interessiert», sagte Lundvall.

Der Amerikaner zeigte sich jedoch überrascht, dass in Havanna so wenige Menschen von den Festspielen wussten. Weder in der Presse noch im Rundfunk oder Fernsehen wurden sie erwähnt. «Es wird nur wegen der Dollar geduldet, die die Festspiele ins Land bringen», meinte ein junger Mann. Ein anderer fügte hinzu, die amerikanischen Namen seien für die Kubaner ohnehin kein Begriff. Und wahrhaftig - als Joel im Hotel einige Töne auf dem Klavier zu spielen begann, wurde er vom Hoteller mit einer Handbewegung aufgefordert, er solle gefälligst wieder aufhören. Auch gab es wenig persönlichen Kontakt zwischen amerikanischen und kubanischen Künstlern. Nur Alveres lief hin und her und sammelte Autogramme ein. Die Amerikaner fotografierten ihn und er wurde für das US-Fernsehen aufgenommen. Alveres gestand jedoch seine Angst ein, er werde verhaftet werden, weil er sich mit den «amerikanischen Imperialisten» zu sehr angefreundet habe.

Jazz-Trommelfeuer in Willisau

mt. Die Politik von «Jazz in Willisau»-Initiator Knox Troxler erfüllt auch im ersten Konzert des Jahres keine Keitwendigung. Im Gegenteil: Im Doppelkonzert von heute-Samstag sind es erneut wieder die Drummer, die für die Headline sorgen, nachdem die letzten Willisauer Konzerte fast ausschliesslich weltbesten Musiker dieses Instrumentes brachten. Den ersten Teil des mit «Drum-Fire» betitelten Abends bestreitet das Trio um den ehemaligen Jar-



rett-Drummer Paul Motian, der mit seiner erst kürzlich erschienenen Trio-LP «Dance» auf ECM ein überraschendes Werk innerhalb des Triojazz schuf. Charles Brackeen bedient die Saxophone dieser aussergewöhnlichen Gruppe und J.F. Jenny-Clark, in letzter Zeit vor allem bei Pork Pie und mit Enrico Rava tätig, ersetzt in Willisau den talentierten Bassisten David Izenzon.

Dem Motto des Abends wird vor allem Elvin Jones und seine Jazz Maschine gerecht werden. Der ehemalige Coltrane-Begleiter war an den beiden letzten Festivals in Willisau. Seine Mitspieler sind Pat La Barbera an den Saxophonen (mit Jones am 77er Festival), Roland Price (g) und Andy McCloud, der Bassist, der ebenfalls 1977, Hannibal in Willisau begleitet hatte. Das Konzert beginnt um 20 Uhr und findet im «Möhren» statt.

Pop Corns

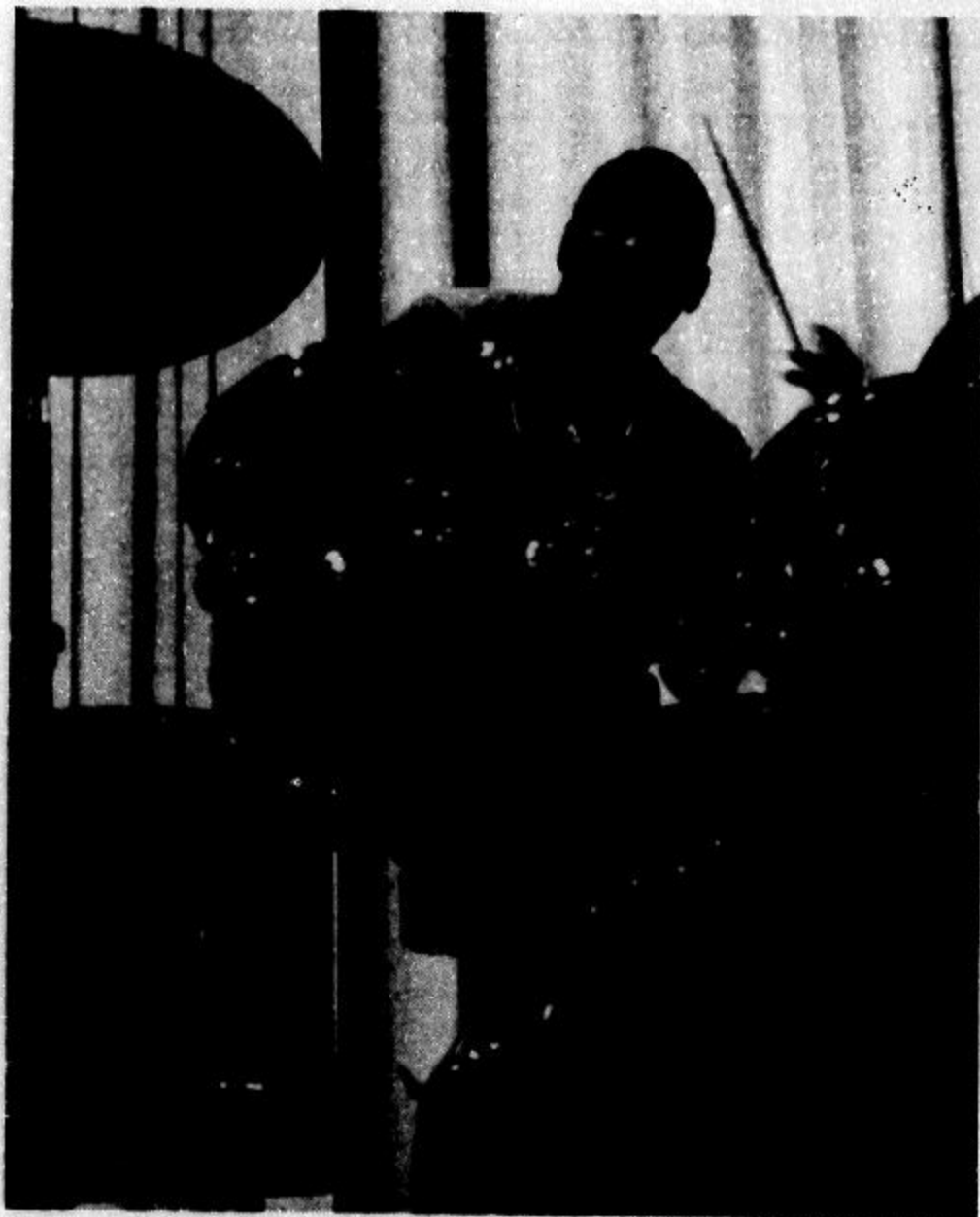
Erst witzte er lautstark gegen die «Disco-Sosse», die weltweit das anspruchsvolle Liedgut unterwanderte, jetzt rechnet er mit dem französischen Fernsehen ab: Gilbert Bécaud. Auf dem Wege von Tokio nach Paris, nach zwölf erfolgreichen Konzerten vor 40 000 Zuschauern im Lande Nippon, zog der berühmte Chansonnier nach eigenem Bekunden Bilanz: «Im Flugzeug bin ich zu dem Entschluss gekommen, zukünftig nicht mehr bei jeder Fernsehshow mitzumachen. Bei vielen Produktionen im Stil einer Hitparade ist man einfach zu tief gesunken. Es ist meiner nicht würdig, dort meine Nasenspitze zu zeigen. Selbst wenn mein Auftritt den Plattenumsatz fördert. Heutzutage kürzt man sogar ein Chanson vorne und hinten, nur um in der Zeit zu bleiben. Demnächst sagt man wahrscheinlich nur noch den Titel an.»

Da werden sich manche Leute wundern: Die nächste LP von André Heller wird den Titel «André Heller singt Schulzen» tragen. Die Erklärung des Wiener Poeten: «Damit will ich den Gralhütern des guten Geschmacks ein paar ans Schienbein treten. Gerade in dem Moment, wo ich in deren Augen in die «hehre Kunst» eingegangen bin, möchte ich zeigen, dass man trotzdem sentimental und grell sein kann, dass man den pavianischen Hintern nicht verachten darf.»

Chris Spedding kehrte soeben aus New York nach London zurück. Einen Monat lang nahm er mit Robert Gordon Songs für eine demnächst erscheinende LP auf.

David Soul, der Hutch aus der beliebten TV-Serie «Starsky + Hutch», nimmt in Los Angeles eine neue LP auf. Produzent ist Jim Mason. Jeff Baxter von den Doobie Brothers spielte bei einigen Songs die Gitarre.

TB-19790310p33



Trommelfeuer am Willisauer Jazzkonzert

Drum-Fire – Trommelfeuer: Unter diesem Motto stand das «Jazz-in-Willisau»-Konzert vom Samstag. Während das hervorragend aufeinander eingespielte Paul-Motian-Trio bewies, dass auch «auf kleinem Feuer» die schmackhaftesten Gerichte zubereitet werden können, zog Elvin Jones (Bild) mit seinem phantastischen Drum-Feuerwerk das zahlreich erschienene Publikum in seinen Bann.

Ein Trommelfeuer im Beifallsturm entfacht

Von Charles P. Schum

Die viermonatige Konzertpause hat «Jazz in Willisau» nichts anhaben können, im Gegenteil: Das innert einem Dritteljahr sichtlich wieder Willisau-kribblige Publikum nahm letzten Samstag selbst einen Behauptungsversuch des Winters in Kauf und kam wie zu den besten Zeiten aus allen Windrichtungen in Scharen ins Grafenstädtchen angefahren. Ein Plus auch für die zum Doppelkonzert angetretenen Formationen, die Elvin Jones Jazz Machine und das Paul Motian Trio, die im vollgepferchten «Mohren»-Saal einem überaus dankbaren Publikum begegneten.

Elvin Jones, zu Beginn der sechziger Jahre als Schlagzeuger stilbildend, im modalen Jazz an der Seite John Coltranes zu einem der wichtigsten Exponenten seines Faches avanciert (ein Status, den er zumindest unter Kritikern bis heute mit Erfolg hat behaupten können), hielt mit seiner eigenen Formation — der Elvin Jones Jazz Machine: Pat LaBarbera (sax), Roland Prince (g) und Andy McCloud (b) — in Willisau sozusagen Rückschau in eigener Sache, ja zog er Bilanz aus der Summe aller Erfahrungen und Entwicklungen des Drummers Elvin Jones.

Verwurzelt in den längst als traditionell apostrophierten Epochen des Swing und

Bop, hegt er heute mit 52 Jahren in geradezu fiebrig swingender Präsenz mit allem Nachdruck Reminiszenzen, derenthalben er sich in seinem immensen Nachholbedarf — also weniger aus nostalgischer Motivation und parallel natürlich zu der ihm nicht minder gelegenen Ausdrucksform des neuen Hard Bop — auch nicht vor geschmäckerlichen Interpretationen von balladeskem «Salonjazz» scheut. Elvin Jones liebt Kontraste — und wie er, kraft seiner Gefühlsstärke, nachgerade die Musik lebt, lebt er auch die Gegensätze bis zum Exzess aus, transponiert er diese gar auf reine Aeusserlichkeiten. In puncto Habitus beispielsweise wunderte sich das in betonter Lässigkeit mit Jeans und Pulli kaum weniger uniformierte Publikum nicht schlecht, wie die Begleitmusiker von Jones im festlichen Smoking und der Meister daselbst im knallroten Dinnerjacket die Bühne betraten.

Obschon bei Elvin Jones nicht unbedingt das Kollektivspiel, zumindest aber die Gruppenhomogenität im Vordergrund stand, und er gerade deshalb seinen drei, beim Publikum sehr unterschiedlich angekommenen Mitspielern auch immer wieder jegliche Unterstützung und jeweiligen ausreichenden Platz zur solistischen Entfaltung einräumte, so war es dennoch sein explosives Spiel, seine geballte Kraft an Swing und Drive — spannungsgeladen im Solo wie insbesondere im Duett mit dem

von Coltrane beeinflussten Saxophonisten Pat LaBarbera — die nachhaltig im Publikum schürte. Und die Frische und Spontaneität seiner rhythmisch komplexen Vitalität trugen genauso wie seine pikkelnd-präzise Kreativität vieles dazu bei, dass vom ersten Willisauer Konzert dieses Jahres in triumphierender Euphorie auch Eindrücke des umfassenden, in mitunter geradezu urtümlicher Kraft gebotenen Jazz-Erlebens hängen bleiben werden.

Den ersten Konzertteil bestritt der in Willisau durch seine langjährige Mitgliedschaft in der Gruppe Keith Jarretts bestbekannte Drummer Paul Motian im Trio mit Charles Brackeen (sax) und Jean-François Jenny-Clark: ein eigentliches Solistenkollektiv, das sich, von Paul Motian straff geführt, mit der Musik und deren vielschichtigen Möglichkeiten der Ausdrucksform mehr unter einem intellektuellen denn einem vom Gefühl her inspierten Aspekt auseinandersetzt. Paul Motian, ein Drummer von hart zupackender Expression, kommt zwar ebenfalls von der Tradition, derweil er aber zu dieser im experimentellen Charakter seiner heutigen Vorstellung von Musik keine Bezüge herstellt, wie er auch seine zeitweilig intensive Konfrontation archaisch entgegengesetzten Formen der Musik heute allenfalls noch in seinen harmonisch freien Ausführungen in folkloristischer Exotik zitiert, indes selten noch bearbeitet.

h viele sorgenfreie

nanton verlangt, dass die Studie so gestaltet wird, dass das Terrain wieder landwirtschaftlich genutzt werden kann.

bschluss

Hochschule in Zürcher Beat Steinillie Albert Steinerstrasse, vor kurzem Kultur- und Verbestem Erfolg ablieren ihm herzlich om und wünschen ersönliche und beGute.

nacht

rten die Häpperechtszepter in Dag-

eich gestaltete sich n Erlebnis. Ueber ächtler versammelhulhausplatz. Aus-1», «Guuggi» und nenten, angeführt wellern, wurde das «gruusig schönen» en Schlaf geweckt. wurde dieser Faser herrlichen Mehlergerundet.

asnacht war sicher rumzug. Angeführt ern von Althofen en Zuschauern ein d abwechslungsreischluss des Kinder: Häppereschweller.

ndflinsternis

nis steht uns be- taucht der Voll- Prozent in den ein. Das Phäno- 19.11 Uhr mit Mondes in den s allerdings noch st. Erst um 20.29 rdtrabant in den . Die Mitte der m 22.08 erreicht. nur noch eine hel wahrnehmen, es Mondes dürfte ften kupferfarbe- nen. Entgegen der genheit wird sich von Nord nach ganzen Mond er- 1 nur als kleiner im Norden, also sein. Die Sichel m wieder grösser, hr wird sich der r in voller Grös-

Grosswangen

Zum Fasnachtsumzug

Durch einen Irrtum der Umzugsprogrammgestalter und der Druckerei A. Meyer, Ruswil unterlief im Umzugsprogramm folgender Fehler.

Falsche Version: Nr. 23 Discothek CHICOS (FC Grosswangen) des Wagenthemas. Richtige Version: Nr. 23 Dancing in Ettiswil (präsentiert vom FC Grosswangen und der Discothek CHICOS).

Sicher gibt die zweite Version ein ganz anderes Bild von sich. Man wollte nicht die Discothek CHICOS derart vorstellen, sondern das geplante Dancing Ettiswil. Im übrigen ist zu einer gewöhnlichen Wanderdiscothek, wie es sie im Willisauer Hinterland gibt und zu denen auch die CHICOS gehört, nur Positives zu sagen; z. B. alkoholfreie Getränke,

Im randvollen Mohrensaal Willisau

«Drum Fire» – ein Doppelkonzert eröffnete das Willisauer Jazzjahr

Am letzten Samstagabend setzte Jazz in Willisau seine Konzertreihe nach einem viermonatigen Unterbruch mit einem Doppelkonzert fort. Das Paul Motian-Trio und die Elvin Jones Jazz Machine vermochten ein Publikum nach Willisau zu locken, das den Mohrensaal bis zum Rand füllte und begeistert mitmachte. Vor allem der Altmeister Elvin Jones und seine Musiker waren es, die zu begeistern wussten.

Das Doppelkonzert stand unter dem Motto «Drum Fire», kamen doch mit Paul Motian und Elvin Jones zwei der markantesten Schlagzeuger der Gegenwart nach Willisau. Beide gastierten hier nicht zum ersten Mal. Paul Motian stellte sich dreimal als Schlagzeuger der Keith Jarrett-Gruppe vor, Elvin Jones sorgte an den letzten beiden Festivals für Höhepunkte.

Paul Motian trat mit seinem neuen Trio mit Charles Brackeen am Sax und Jean-François Jenny-Clark am Bass. Die drei Musiker spielten einen auf Anhieb schwer zugänglichen Jazz, Musik, in der das Schlagzeug dominierte und der Saxophonist eher eintönig wirkte und sich durch das ganze Programm zu wiederholen schien. Das Trio wirkte denn auch wenig homogen. Als Leader hatte Paul Motian tatsächlich die Führungsrolle inne. Sein harter Beat — auch er spielte eigentlich recht fantasielos — führte seine beiden Mitmusiker.

Umso begeisternder wirkte die Elvin Jones Jazz Machine. Zwar zeigte auch sie sich im stets gleichen Ablaufschema gefangen — nach einem minutiösen einstudierten und aufs genaueste zusam-

Zum 70. Geburtstag

Am kommenden Donnerstag, den 15. März, feiert Josef Stirnimann-Schwendimann, auf dem schönen Hof «Kerzenhus» seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren dem rüstigen und liebenswürdigen Jubilaren recht herzlich und wünschen ihm und seiner Gemahlin noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Steuerberatung der CVP Willisau-Stadt, Willisau

Vor einigen Tagen haben Sie mit mehr oder weniger Freude die grünen Steuerformulare erhalten. Da das Ausfüllen dieser Formulare nicht jedermanns Sache ist, bieten wir Ihnen auch dieses Jahr wieder unsere Hilfe an. Folgende Personen helfen Ihnen sachkundig, unentgeltlich und diskret bei Ihrer Steuererklärung: Dr. Eduard Wiprächtiger, Ettiswilerstrasse (Tel. 81 12 51), Fred Bossardt, Oberdorfraai (81 15 04), Odilo Graf (81 14 64), Annelis Arnold-Häfliger, Höchhusmatte 6 (81 19 66), Lic. iur. Alfons Frei, Rechtsanwalt, Adlermatte (81 27 26). CVP Willisau-Stadt

mengespielten Thema die Soli der einzelnen Musiker und als Abschluss die Wiederaufnahme des Themas, das jeweils fast endlos ausklang — doch war es vor allem die ungeheure Vitalität von Elvin Jones, die die Zuhörer zu wahren Begeisterungstürmen hinriss. Es war auch der sehr musikalische Saxophonist Pat La Barbera, der einen nachhaltigen Eindruck hinterliess wie auch der Gitarrist Roland Prince, der mit seinem feinen Spiel das Quartett echt bereicherte, während dem Bassisten Andy Mc Cloud häufig nur eine Begleitfunktion zugeordnet wurde. Die «Jazz Machine» zeigte einen Querschnitt durch das Jazzgeschehen der letzten 25 Jahre, vom Bebop bis zum Free Jazz Coltranes, in gekonnter und eindrucklicher Weise. Dass Elvin Jones und seine Musiker im galanten Smoking auftraten, Elvin selbst im roten Jackett, seine Mitmusiker ganz in schwarz, wirkte da etwas fremd, doch zeigte es rein äusserlich — Jones trat nach der Pause im ebenso knallroten Pulli auf — worauf er dem Vollblutmusiker ankommt; auf das Spielerische, das Humoristische, kurz — auf die Freude an der Musik und die Lust am Musizieren.

Josef J. Zihlman

WB 19790313 p 03



Gas und Asche werden in den Weltraum gespien Vulkane auf Jupiter-Mond

Der kleine Jupiter-Mond 10 ist nach der Erde der bislang einzig bekannte Weltkörper, der auf seiner Oberfläche eine vulkanische Tätigkeit aufweist. Experten des Düsenantriebs-Laboratoriums in Pasadena (US-Bundesstaat Kalifornien) hatten bereits mindestens vier aktive Vulkane auf dem Mond entdeckt, die mit riesiger Geschwindigkeit Ströme von heisser Asche und Gasen auf die rötlich-orangefarbene Oberfläche von 10 sowie unmittelbar in den Weltraum ausstossen.

ddp. Aufnahmen der Vulkane waren vom US-Raumerschiff Voyager, das nach «Besuch» beim Planeten Jupiter zum Saturn weiterfliegen wird, bereits in der vergangenen Woche zur Erde zurückgefunkt worden. Aber auf den tausenden Aufnahmen waren die Vulkane zunächst übersehen worden. Die Entdeckung wird einer Ingenieurin in Pasadena namens Linda Morabito zugeschrieben, die beim Studium einer zurückgefunkten Aufnahme eine Rauchwolke fand und sofort ihre Kollegen und Kolleginnen alarmiert hatte, Bradford A.

Smith, Professor der Astronomie an der Universität Arizona, erklärte: «Das ist bisher die grösste Sache, die aufgedeckte Entdeckung, die während der (Voyager) Mission bislang gemacht wurde.»

Die Rauchwolke über dem einen Vulkan ist über 100 Kilometer hoch und hat die Form eines Pilzes. Smith zufolge entspricht die Pilzform genau der Tatsache, dass der Jupiter-Mond nicht von Luft umgeben ist. Vorläufige Berechnungen haben ergeben, dass die Asche und Gase manchmal mit einer Geschwindigkeit von mehr als 1900 Kilometer Stundengeschwindigkeit ausgestossen werden. Ein Teil der Asche und Gase fiel an schliessend wieder auf die Mondoberfläche zurück, während der Rest in den Raum gestossen werde. Dies erklärt möglicherweise die Beschaffenheit des aus Schwefel-Ionen zusammengesetzten Rings rund um den Planeten Jupiter.

Der beinahe ständige Ascheregen sei auch wahrscheinlich der Grund, warum auf der Oberfläche des Jupiter-Mondes keine Aufschlagkrater zu sehen seien. Der Regen habe offenbar sämtliche Krater angefüllt, die rund vor vier Milliarden Jahren entstanden seien.



Neuer Anlauf: Links gehen

Allein 1978 sind wiederum etwa 50 Fussgänger beim Gehen entlang von Strassen ums Leben gekommen. Auf Anregung der Schweiz, Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) werden deshalb durch die BfU-Sicherheitsdelegierten 1000 zusätzliche blaue Tafeln «Links gehen — Gefahr sehen» montiert. Sie erinnern daran, auf Strassen ohne Trottoirs links zu gehen. Nur so können Fussgänger entgegenkommende Fahrzeuge rechtzeitig sehen und ihnen nötigenfalls ausweichen.

Ministerpräsident Stoltenberg sollte ermordet werden

(ddp). Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Gerhart Stoltenberg sollte von einer neonazistischen Terrororganisation ermordet werden. Eine zweite Gruppe hatte die Liquidierung zweier «Verräter» geplant. Gegen die Mitglieder beider Gruppen sind Ermittlungen von der Generalbundesanwaltschaft wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in terroristischen Organisationen eingeleitet worden. Fünf Personen sind in Braunschweig und Kiel in Haft genommen worden. Die Braunschweiger Gruppe hat die Absicht gehabt, die Wiedereinsetzung der NSDAP zu betreiben und auf lange Sicht — notfalls mit Waffengewalt — ein «Viertes Reich» zu etablieren. Die Gruppe sei mit Klebeaktiven und Hakenkreuzschmierereien in Erscheinung getreten. Ausserdem habe sie neben einem Sprengstoffanschlag auf Stoltenberg weitere Anschläge auf Gebäude geplant.

Viele Franzosen zerreißen Strafmandate ohne Folgen

(ddp). Zwei Drittel der französischen Autofahrer, die ein Strafmandat bekommen haben, zerreißen dieses sofort — häufig ohne Folgen. Die Verwaltung ist zu überlastet, um allen nicht bezahlten Strafmandaten nachzugehen, räumte Justizminister Alain Peyrefitte in einem veröffentlichten Bericht ein. Vor allem in Paris müssen Autofahrer, die Strafmandate ignorieren, kaum mit einer Anfrage der Behörden rechnen. Eine Arbeitsgruppe des Justizministeriums soll Vorschläge zu einer Aenderung erarbeiten.

CSSR-Diplomat bestahl Wiener Sex-Shop

(ddp). Der 46jährige tschechoslowakische Botschaftssekretär Josef Mravec ist in einem Wiener Sex-Shop bei einem Ladendiebstahl ertappt worden. Die CSSR-Botschaft hat den Zwischenfall als Missverständnis bezeichnet und die Polizei kritisiert, weil sie die Strafanzeige des Ladenhabers annahm. Es gilt als sicher, dass die Angelegenheit, wie in solchen Fällen üblich, auf diplomatischem Weg beigelegt wird.

Er schickte französische Juden in den Tod

Polizeipräfekt NS-Verbrecher

Wegen der Beschuldigung, für die Deportation französischer Juden unter der deutschen Besatzungsmacht im Zweiten Weltkrieg verantwortlich gewesen zu sein, ist gestern Montag der ehemalige Polizeipräfekt der Vichy-Regierung, Jean Leguay, von einem Pariser Gericht angeklagt worden.

ddp. Dem 70jährigen früheren Polizeipräfekten der Vichy-Regierung, Jean Leguay, wird vorgeworfen, für die Deportation von knapp 13 000 französischen Juden während der Besetzung durch die Deutschen verantwortlich gewesen zu sein. Bis zum Beginn des Prozesses bleibt Leguay auf freiem Fuss.

Endstation Auschwitz

Dem Mitarbeiter des Polizei-Generalsekretärs der Vichy-Regierung wird von der Anklagebehörde die Razzia vom 16. und 17. Juli 1942 zur Last gelegt. Damals waren 12 884 Juden im Pariser Radsportpalast zusammengetrieben und dann in den Osten deportiert worden. Nach einer Statistik, die Beate Klarsfeld, die Frau des Rechtsanwalts Serge Klarsfeld, zusammen-

Kein «Rache-Prozess»

Das Verfahren gegen Leguay geht auf eine Klage von Serge Klarsfeld zurück, der die Interessen von sechs französischen Juden vertritt, deren Angehörige im KZ umgekommen sind. Klarsfeld sagte, er habe den Prozess nicht aus «Rache» angestrengt, sondern um «der antijüdischen Politik von Laval und Petain den Prozess zu machen».



Die Bucht von Lugano ladet ein zum Bade

Die Bucht von Lugano mit dem herrlichen Lungolago ist nun auch «offiziell» wieder zum Baden freigegeben worden. Dieser Beschluss des Tessiner Regierungsrates vom 13. März 1979 ist das Resultat von auf breiter Basis durchgeführten hydrologischen Untersuchungen. Dank der seit geraumer Zeit in Betrieb stehenden Grosskläranlage von Bioggio hat sich also die Wasserqualität erstaunlich rasch regeneriert. Unser Bild zeigt die Bucht von Lugano vom Monte Brè aus Richtung Monte San Salvatore. Keystone

Gericht soll Testament für nichtig erklären

Kein Erbe für Hilton-Tochter?

Die 32jährige Constance Francesca Hilton, Tochter des am 3. Januar im Alter von 91 Jahren verstorbenen «Hotel-Königs» Conrad Hilton, hat den Kampf um das Millionen-Erbe aufgenommen. Durch Gerichtsbeschluss will die Tochter erreichen, dass das Testament ihres Vaters für null und nichtig erklärt wird und ihr nicht nur — wie im Letzten Willen festgelegt — 100 000 Dollar vermacht werden.

ddp. Conrad Hilton hat drei Kinder hinterlassen. In seinem Testament sprach er seinem Sohn Barron 750 000 Dollar und seinem Sohn Eric 300 000 Dollar zu. Die finanzielle Versorgung seiner Frau, Frances Kelly Hilton, die er 1976 erst geheiratet hatte, sei schon vor der Ehe geregelt worden, heisst es in einer dem Testament beigefügten Erklärung. Der grösste Teil des Vermögens soll dem Letzten Willen zufolge so einer Stiftung «Conrad N. Hilton» zufallen.

Constance Francesca Hilton sieht sich ungerecht behandelt. Ihr Vater habe ihr nur eine so geringe Summe zugesprochen, weil in ihm der Gedanke, dass er entgegen

den Geboten der katholischen Kirche ihre Mutter Zsa Zsa Gabor 1942 nur standesamtlich geheiratet habe, ein tiefes Schuldgefühl ausgelöst habe. In der von dem Rechtsanwalt George Henzie verfassten Begründung heisst es, es müsse davon ausgegangen werden, dass Conrad Hilton schliesslich Constance Francesca nicht mehr als sein Kind betrachtet habe, um dieses Schuldgefühl zu verdrängen. Sein hohes Alter und Krankheit hätten dazu geführt, dass sein letzter Wille in Frage gestellt werden müsse.

In wenigen Zeilen

«Hervorragendster Unfähiger». Bei einer Umfrage unter den Lesern der amerikanischen Zeitschrift «Human behaviour» ist Präsident Jimmy Carter als der «hervorragendste unfähige Mensch» des Jahres 1978 bezeichnet worden. «Unfähigkeit» wird klar bestirmt, wenn jemand eine spezifische Aufgabe hat und genau das Gegenteil erzielt.

Beim 50. Jahrestag der Einbruchdiebstähle in Fabrikanlagen in den Kantonen Aargau, Baselland, Bern, Luzern und Solothurn konnte die argentinische Kantonspolizei zwei Einbrecher nachweisen, die ihr bereits im Januar ins Netz gegangen waren. Die Täter hatten auf ihren Diebstahlswaren im Wert von rund 60 000 Franken erbeutet. Die Kantonspolizei Zofingen hatte auf einem routinemässigen Patrouillengang in Oftringen die beiden Einbrecher — sie sind 32 und 35 Jahre alt — ein flagrant ertappt.

Vom Müllhaufen zum Auktionshaus

London, sda (dpa). Eine geschnitzte Holztafel, die einer Firma in England jahrelang als Schaustück dafür diente, «was der Holzwurm alles anrichten kann», ist am Dienstag in London für 10 500 Pfund versteigert worden. Die auf die Bekämpfung von Holzwürmern spezialisierte Firma wusste nicht, dass es sich dabei um eine seltene filärische Schnitzerei aus dem Jahre 1500 handelte. Die Tafel war, von Holzwürmern durchbohrt, in vier Teile zerbrochen und achlos auf einen Müllhaufen geworfen worden. Zum Glück streifte gerade die Müllabfuhr, denn wenig später wurde jemand auf die Schnitzerei aufmerksam und schickte sie zum Auktionshaus Phillips. Die Kunsthändlerin, die das Werk für einen Käufer in Europa erwarb, betonte: «Der Holzwurm ist kein Problem mehr: Er ist jetzt tot.»

Plattentips

Trio belle époque: «Après un rêve» (Gold Records)

Nach dem grossen Erfolg der ersten Produktion, die unter dem Titel «Eriano» an das Café-Haus erschienen ist, lud Gold Records erneut ins Tonstudio von Bruno Spoerri ein, um eine weitere Folge mit berühmten Melodien aus der «guten, alten Zeit» anzunehmen. Das Resultat liegt nun vor und das «Trio belle époque» bietet mit dieser neuen Aufnahme wieder ein attraktives Programm an: von der Toselli-Serenade über den Acceleration-Walzer bis zum Czardas von Monti. Auch das beliebte «Neapolitanische Ständchen» ist auf diesem reizvollen Album enthalten.

Volker Kriegel: «House Boat» (MPS)

Nach ansprechenden Produktionen mit seiner neusten Gruppe, dem Mild Maniac Orchestra, hat sich Deutschlands gefragtester Gitarrist der Jazz-Rock-Szene, Volker Kriegel, nun endlich einmal, einem langverheissenen Wunsch erfüllt. Zusammen mit Wolfgang Schlüscher, dem Vibraphonisten hat er «House Boat» eingespielt, eine LP, die hört, wie wenn sie bei ECM produziert worden wäre. Sanfte Töne und ein feiner Rhythmus dominieren und Kriegels Gitarre passt sich der weichen Klangfarbe von Schlüschers Vibraphon bestens an. Einzig die Keyboards bringen auch einen Hauch Rock in dieses Album.

Trumpetmaschine: «For Flying Out Proud» (MPS)

Mit Nach den Pianisten (Piano Conclave) und den Drummern (Percussion

Profiles) hat der Schweizer Jazzer George Gruntz nun auch einige der weltweitsten Jazztrompeter um sich geschart und zu einer Aufnahme-session vereint. Wie bei der Piano Conclave ist das Resultat dieser All-Star-Zusammenkunft auf Instrumental-Ebene ein gutes Stück rockigen Jazz: Keny Wheeler, Mike Zwerin, Franco Ambrosetti, Palle Mikkelborg, Jon Faddis und Woody Shaw finden sich in der Begleitung von Ila Eckinger, Daniel Humair und natürlich George Gruntz zu einer erstaunlich homogenen Einheit zusammen. -mg

Pop Corns

«Superstar» Bob McGilpin war zusammen mit Donny und Marie Osmond Gastgeber einer Wohltätigkeitsparty, deren Erlös an die Kinderheime von Los Angeles ging. Veranstaltungsort war der berühmte Playboy Club in Hollywood. Fast 10 000 Dollar konnten den hilfsbedürftigen Kindern überwiesen werden.

Smoky Robinsons erste Live-LP erschien vor einigen Tagen in den USA. Aufgenommen wurde die LP in Hollywoods Roxy-Theater an vier aufeinanderfolgenden Tagen im Mai 1978.

Marshall Hain haben sich getrennt. Mit «Dancing in the City» hatten die beiden einen Weltweit-allein in Deutschland verkaufte sich dieser Song fast eine halbe Million mal. Kit Hain bleibt bei der Gruppe, Julian Marshall versucht eine Solokarriere.

Patti Smith ging unter die Musikredakteure. Für Americas beliebtestes Musikmagazin «Crom» bespricht sie jeden Monat mehrere Langspielplatten und liefert ausserdem noch Insider News.

Neues aus Jazz & Pop

Die Gruppen von Paul Motian und Elvin Jones in Willisau

Trommelfeuer

Unterschiedliches, ja fast Gegensätzliches bot am Samstagabend nach rund viermonatiger Konzertpause «Jazz in Willisau», wo das Trio Paul Motian und die in Quartett-Form auftretende Jazz Machine von Elvin Jones zu Gast waren. Die Nachwehen des 78er-Festivals scheinen nun überwunden zu sein (nur ein Konzert im Herbst), denn von nun an will «Knox» Troxler wieder monatlich zu Konzerte bitten.

Das erste Set des Abends bestritt Paul Motian, der vom farbigen Saxophonisten Charles Brackeen und vom belgischen Bassisten Jean-François Jenny-Clark unterstützt wurde. Obwohl sich die Instrumente-

Von Mark Theller

rierung dieser Gruppe nicht von derjenigen anderer Trios unterscheidet, liegt das Konzept doch auf ganz anderer Ebene. Paul Motian hat mit dieser Gruppe erreicht, was andere nur annähernd oder verbunden mit Opfer erreicht haben, nämlich die komplette Gleichstellung aller Instrumente. Man hatte hier das Gefühl, dass alle drei Musiker unbegleitet solo spielen, obgleich dieser Art Solo ein ebenfalls breiter Raum zugemessen wurde. Nur das Klängen von

Brackeen und Jenny-Clark erlaubt es, eine derart «hallöse», frei im Raum liegende, Musik zu praktizieren. Nur in wenigen Füllten gab Motian mit starkem Beat seinen Mitmusikern eine echte rhythmische Grundlage. Ist Paul Motian, der ehemalige Jarrett-Begleiter ein verappter Drummer, der dem Schlagzeug alle möglichen Töne abverlangt und immer mindestens etwa vier Becken oder Trommeln miteinander zu bedienen scheint — wenn auch nicht so elegant wie nach ihm Elvin Jones — so war Charles Brackeen über weite Strecken ein recht nüchternen Musiker, ohne Exploits, dafür aber mit viel Sinn für volkshafte Melodien. Jenny-Clark schliesslich war, ob am gestrichelten oder am gepulsten Bass, ein guter Ersatz für David Izenzon, der auf der LP «Dance» für so überraschende Effekte sorgte hatte.

Hand in Hand: Hopp Hepp

mt. Hardy Hepp, bald einmal 40 Jahre alt und seines Namens Mitbegründer von «Krokodil», einer der ersten ernstzunehmenden Schweizer Rockformationen mit Auslandsfolgen, ist wieder aktiv. Mit einem Paket bester Schweizer Rockmusik und einem Repertoire zwischen Dytan und Hepp befindet sich «Hand in Hand», so der Name dieser Gruppe, zur Zeit auf einer «Schneeschmelz-Tournee» durch die Schweiz, die die Gruppe am nächsten Donnerstag auch nach Luzern führen wird (20.30 Uhr im Le Chalet des Casinos Luzern). Hardy Hepps Begleiter sind Max Lässer (im Bode Band), Philippe Kienholz (im Bode Band, Jimmy and the Rockets), Heinz Krapp (Skibreen, Pan, Tabasco), Beat Achwarden (Kraftmeiers Eben, Tabasco), Hubi Huber (Ojo, Fly Orchestra) und Andy Vollenweider, der erst kürzlich vom ambitionösen Projekt «Musik und Poesie» dazugestossen ist.